

Abb. 2008-2/143

Glasmacher bei der Arbeit, Gemälde von A. Eckardt „In der Glashütte am Schliersee“, s. PK 2002-4, Sellner, Burmester ...

Gerd Mattes

April 2008

Eine interessante Entdeckung im nördlichen Teil Österreichs: Briefbeschwerer aus Neu-Nagelberg

Artikel in Paperweight Collectors Circle, Newsletter Nr. 95; Dez. 2007 (deutsche Fassung)

Autor und Bilder: Gerd Mattes; Abdruck mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Gerd Mattes

Neben den Produktionsstätten von Briefbeschwerern in der **Steiermark** - über die unser Sammlerfreund Mag. Erhard Maroschek schon ausführlich berichtet hat, - gibt es in Österreich auch eine Gegend nahe der Grenze zu der Tschechischen Republik, in der schon seit langem auf Grund des Quarz- und Holzvorkommens Glas erzeugt wird und **ab 1920 bis nach dem zweiten Weltkrieg auch Briefbeschwerer** erzeugt wurden.

[SG: 1858 kaufte Carl Stölzle die gesamten Hüttenrealitäten Alt-Nagelberg (gegründet 1725) und Neu-Nagelberg (gegründet 1811) von Fürst Anton Palffy. Die Glasfabriken Alt- und Neu-Nagelberg gehörten Carl Stölzle und nach seinem Tod 1865 der Firma Carl Stölzle's Söhne, ab 1898 C. Stölzle's Söhne Actiengesellschaft für Glasfabrikation AG, Wien. Beide Glasfabriken waren um 2003 aufgegeben, s. PK 2004-1-08]

In Sammlerkreisen werden diese Briefbeschwerer nach ihrem Hauptentstehungsort als solche von **Neu-Nagelberg** bezeichnet. Sie alle wurden als so genanntes „**geschundenes Glas**“ aus Glasresten erzeugt.

Allen ist eigen, dass sie ein sehr **charakteristisches Muster** haben. Es handelt sich hauptsächlich um Blumenmuster mit stern-förmigen Blüten aus farbigen Glasstäbchen manchmal mit lanzett-förmigen Blättern auf einem Polster aus Glaskrösel. Alles zusammen bildet über einem Polster einen Blumenstrauß. Selten sind Schmetterlinge und Edelweiß.

Solche Stücke tauchten immer wieder bei Händlern auf - aber auch auf Antik- und Flohmärkten. Über die Art der Herstellung hat sich jedoch keiner der Käufer und Besitzer je Gedanken gemacht.

Durch einen glücklichen Zufall lernte ich eine Familie kennen, die in Neu-Nagelberg lebt und Briefbeschwerer sammelt. Als ich das erste Mal telefonisch Kontakt aufnahm erzählte mir die Sammlerin, dass ihre Großeltern aus der Gegend stammen und sie daher Glasmacher kenne, die Briefbeschwerer in ihrer Freizeit machten. Überrascht war ich, als sie mir voll Stolz erzählte, dass sie eine Form aus Metall mit Einsätzen samt dem passenden Briefbeschwerer besitzt, der damit hergestellt wurde!!!

Abb. 2008-2/144
Bild 2: Metallform „Sterne“, D 61 mm, H 9 mm



Abb. 2008-2/147
Bild 5: Metallring mit eingelegter Form „Sterne“



Abb. 2008-2/145
Bild 3: Metallform „Blätter“, D 59 mm, H 14 mm



Abb. 2008-2/148
Bild 6: Passender Briefbeschwerer, D 77 mm, H 83 mm

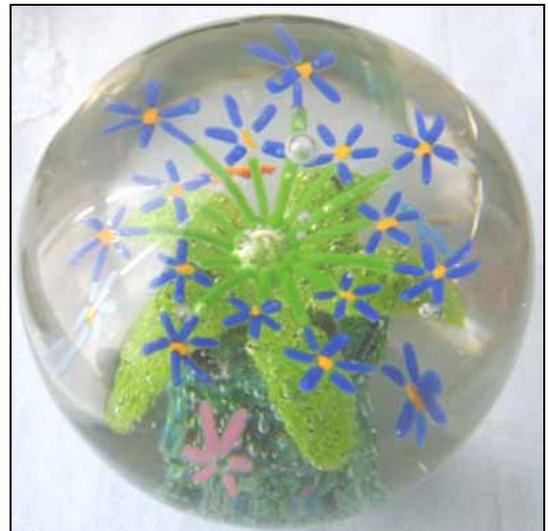


Abb. 2008-2/146
Bild 4: Metallring, D oben 73 mm, D unten 60 mm, H 44 mm



Abb. 2008-2/149
Bild 7: Wulgenholz



Der freundlichen Einladung, einen Ausflug zu machen und auf Besuch zu kommen, kamen wir gerne nach.

Angekommen, wurden uns sehr bald die Sammlung sowie die interessanten Formen gezeigt. Bei einem weiteren Besuch in Neu-Nagelberg zeigte der Nachbar noch an die 13 Formen und drei Ringe, die er von seinem Schwiegervater übernommen hatte und in Ehren hält.

Die Formen waren in der Art wie ich sie aus der Literatur [1] für die Erzeugung von Millefiori-Briefbeschwerern der klassischen Periode kannte, nur dass an Stelle der ring-förmigen Einkerbungen die Muster für die Stäbchen und Plättchen aus der Metallscheibe als Vertiefung herausgearbeitet waren.

[1] Dr. Stein, Die Glasfabrikation, Braunschweig 1862, Seite 208, Fig. 225

Abb. 2008-2/150
Bild 8: Metallform für Millefiori (um 1860)



Abb. 2008-2/151
Bild 9: Metallform „Schmetterling“, D 67 mm, H 9 mm



Das Ehepaar und der Nachbar erzählten uns auch noch einiges aus der Geschichte und dem Leben der Glasmacher in dieser Gegend, aber auch über die Art der Herstellung von Briefbeschwerern dieser Art. So wurden die Scheiben und der dazu passende Ring vom Schmied der Glasfabrik gefertigt, der als Lohn einen Briefbeschwerer erhielt.

Abb. 2008-2/152
Bild 10: Briefbeschwerer „Schmetterling“



Abb. 2008-2/153
Bild 11: Metallform „Edelweiß“, D 83 mm, H 11 mm



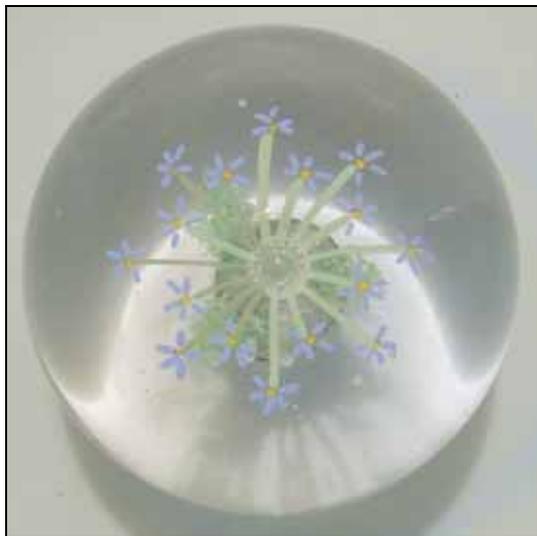
Abb. 2008-2/154
Bild 12: Briefbeschwerer „Edelweiß“



Einen Briefbeschwerer bekam allenfalls der Schleifer und alle nachher gemachten Briefbeschwerer waren Eigentum des Glasmachers.

Abb. 2008-2/155

Bild 13, Weiterer zur Metallform von Bild 2 passender Briefbeschwerer, D 98 mm, H 90 mm



Das Einlegen der Glasstäbchen und -plättchen bzw. des Glasstaubes in die Vertiefungen wurde vom Glasmacher zu Hause gemacht und dann vorsichtig in einer einfachen kleinen Holzkiste - meistens per Fahrrad - über holprige Wege in die Glasfabrik gebracht, wo dann Schicht für Schicht der Briefbeschwerer aufgebaut wurde. Oft passierte es da, dass die Glasteile aus den Vertiefungen sprangen und das Muster zerstört wurde. Dann musste zuhause wieder alles neu gemacht werden, was bei den durch die schwere Arbeit ungelinkten Finger des Glasmachers sicher nicht ganz einfach war.

Auf diese Weise entstanden in den Jahren 1920 bis ca. 1940 viele dieser für die Gegend typischen Briefbeschwerer, von denen einige in einem nahe gelegenen Museum einer Glasfabrik auch ausgestellt sind.

Weitere Beispiele von Formen und den dazu passenden Briefbeschwerern siehe Bilder 9 bis 13. Wobei zu beachten ist, dass unser Briefbeschwerer (Bild 13) genau nach der Form des Sammlerehepaares gemacht wurde!!!

Wir waren auf jeden Fall froh und dankbar, diese Formen samt dazu gehörigem Briefbeschwerern ansehen und fotografieren zu dürfen, und so wollte ich diese Art der Herstellung auch anderen interessierten Sammlern zugänglich machen.

Abb. 2008-2/142

Bild 14, Form „Osterhase“ aus Speckstein
L / B 102 mm, H 24 mm



Mein Dank gilt dem Sammlerehepaar, dem Nachbarn, aber auch dem Besitzer des Museums, die alle uns erlaubt haben, die Stücke zu sehen, zu fotografieren und auch darüber zu berichten.

Besitzer der Bilder:

1, 7, 8, 13 und 14 der Autor
2 bis 6 private Briefbeschwerer Sammlung
9 und 11, 14 private Formen Sammlung
10 und 12 Museum Apfelthaler, Alt Nagelberg,
Niederösterreich

Privat-Museum Apfelthaler
Andreas Apfelthaler
3871 Alt Nagelberg 97
Österreich
WEB www.nagelberger-glaskunst.at

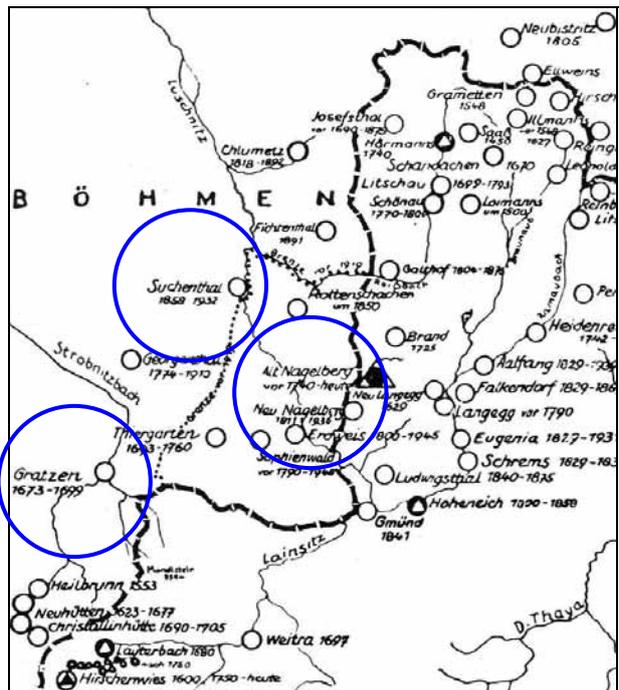
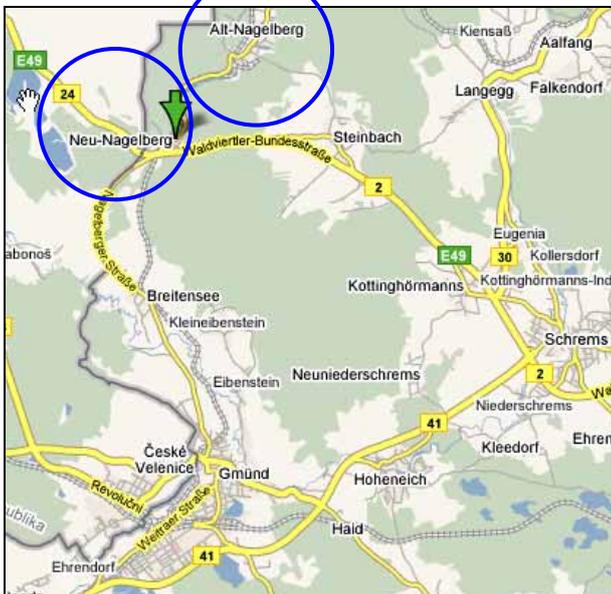
siehe auch folgende Seite!

Abb. 2004-1-08/007 und Abb. 2004-1-08/009, Bilder April 2003
 Glaswerk Altnagelberg, Stölzle-Oberglas AG
 Verwaltungsgebäude / „Herrenhaus“ und Glasfabrik
 ??? aufgeben



Abb. 2004-4-06/003
 Karte Glashütten Südböhmen (Ausschnitt)
 nach Bernleitner 1956; aus Gratzl 1985, S. 6

Abb. 2008-2/156
 Alt- und Neu-Nagelberg, Waldviertel, Niederösterreich
 Ausschnitt aus GOOGLE MAPS



Siehe unter anderem auch:

- PK 2002-4 Sellner, Die Glasfabrik von Heinrich und Max Burmester in Schliersee; (Burmester war zeitweilig Besitzer der Glaswerke Gebrüder von Streit) Auszug aus Sellner, Gläserner Jugendstil aus Bayern, Grafenau 1992**
- PK 2004-4 Anhang 05, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas. Die Geschichte der Stölzle-Glashütten Auszug aus Alois Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas, Verlag für Sammler Graz 1985**
- PK 2004-4-05, S. 11 ff.: Die Glashütte „Alt-Nagelberg“**
- PK 2004-4-05, S. 18 ff.: Die Glashütte Neu-Nagelberg (Neuhütte)**
- PK 2004-1 Anhang 08, SG, Neumann, Preislisten 201, 202 u. 203, Stölzle Glasindustrie A.G., Wien, 1939 bzw. 1949; Zeittafel, ergänzt Januar 2004**
- PK 2008-2 Mattes, SG, Paperweights aus Pressglas der Gebrüder Siegwart & Co., Stolberg bei Aachen, Weltausstellungen Wien 1873 und Paris 1878, Junger Mann in Uniform**
- PK 2008-2 Mattes, SG, Paperweight aus Pressglas - Sokol „1862-1912“, wohl Josef Riedel, Polaun, 1912**
- PK 2008-2 Mattes, SG, Opak-blau-weißer Pyramidenstumpf mit Präsident Louis Napoléon Bonaparte, „pâte de verre“, Hersteller unbekannt, Frankreich, 1849-1852**
- PK 2008-2 Mattes, SG, Interessante Paperweights aus Pressglas in der Sammlung Mattes**